



HALLÖCHEN!

Bekenne Farbe, lautet das Motto des Welt-Aids-Tages am 1. Dezember. Doch die Rote Aids-Schleife am Revers zu tragen, reicht allein nicht aus. Viel wichtiger sollte es für euch sein, Mut zu beweisen und den Kampf gegen die Immunschwäche und vor allem die Dummheit vieler Leute anzutreten. Aufklärung statt Schadensbegrenzung heißt die banale Zauberformel. Also: Mach dich schlau und mach's mit. **kamüchen**



Wenn die Angst über die Sehnsucht siegt

BEKENNTNIS Trotz der Diagnose HIV-positiv hat der Rostocker Sven den Lebenswillen nicht verloren. Sein Geheimnis teilt er allerdings nur mit wenigen Menschen.

VON KATJA MÜLLER

ROSTOCK. Es sind nur kleine Augenblicke, die manchmal die Welt verändern. Bei Sven (Name von der Redaktion geändert) waren ein paar Minuten Spaß, genau genommen eine Nacht, die alles auf den Kopf stellte. Vor sieben Jahren kam die Diagnose: HIV-positiv. Der Rostocker war schockiert, aber nicht am Ende. Angesteckt hatte sich der heute 32-jährige bei seinem damaligen Freund. Es war, wie er sagt, ein Anwendungsfehler. „Das Kondom war zu klein und ist gerissen.“ Doch an dem besagten Abend gab es noch keinen Grund zur Panik. „Erst als sich mein Partner zurückzog und nichts mehr von mir wissen wollte, kam ich ins Grübeln und habe einen Test gemacht“, erzählt Sven. Das allerdings nicht in seiner Heimatstadt Rostock, sondern in Berlin. „Dort konnte ich es anonym und kostenfrei machen lassen“, begründet er.

„Für mich gibt es keinen Grund, meine Sexpartner zu informieren.“

Über zwei Jahre hat Sven gebraucht, um in das normale Leben zurückzufinden. „Ich war nicht nur geschwächt durch die Krankheit, ich hatte auch alle sozialen Kontakte auf ein Minimum reduziert“, erzählt er. „Es war eine schreckliche Zeit, doch mein Lebenswille war stark“, sagt der Rostocker. Suizidgedanken hat er verworfen. „Ich habe mir gedacht: Das kann doch noch nicht alles gewesen sein.“ Trotz der wiedergewonnenen Lebensfreude teilt Sven sein Geheimnis mit wenigen, quasi mit fünf Menschen. „Als ich es meiner Mutter gesagt habe, hat sie viel geweiht. Mittlerweile haben wir aber einen sehr guten Weg gefunden, darüber zu reden.“ Und im-

mer, wenn es ihm besonders schlecht gehe, scheint sie es zu spüren und ruft an. „Das nennt man dann wohl Mutterinstinkt, uns trennen hunderte Kilometer.“

Neben seinem Hausarzt und einem Spezialisten in Berlin kennen auch zwei Freunde seinen Befund. „Es gibt einfach noch zu viele, die Angst haben, nicht aufgeklärt sind und sich abwenden würden. Davor habe ich Angst“, begründet Sven sein Schweigen. Den Stempel „sterbenskrank“ habe ihm bislang niemand aufgedrückt, und das wünscht er sich auch für die Zukunft. „Momentan vertrage ich die Medikamente sehr gut. Ich fühle mich rundum wohl“, gibt er vor und beteuert, wie er gesteht, damit selbst. Denn insgeheim verdrängt Sven die Wünsche nach einer festen Partnerschaft. Glückliche Paare oder Familien auf der Straße zu sehen, mache ihm nichts aus, weil er sich seine eigene Welt geschaffen habe. „Es ist schwer und befremdlich. Ich rede mir ein, dass ich so etwas nicht brauche.“ Dahinter steckt nicht nur die Angst, den Partner zu infizieren. Schlimmer wäre für ihn eine Zurückweisung. „Damit könnte ich nicht umgehen, man baut schließlich Gefühle auf.“

Der Verzicht auf eine feste Partnerschaft ist aber kein Hindernis für ein erfülltes Sexleben. „Ich kann mich nicht beklagen, denn bei kurzzeitigen Abenteuern muss ich mich nicht outen“, sagt Sven. Es basiere alles auf Safer-Sex. „Für mich gibt es keinen Grund, meine Sexpartner zu informieren“, erklärt er und verlässt sich dabei ganz auf das Kondom. Nur im Notfall würde er das Schweigen über seine Krankheit brechen. „Wenn das Kondom platzen sollte, dann bleibt innerhalb von 24 Stunden immer noch der Gang zum Arzt“, sagt er und verweist auf eine HIV-Post-Expositions-Prophylaxe, kurz HIV-PEP. Es ist ein Behandlungsversuch mit Medikamenten, der die Ansteckung nach einem Kontakt mit hohem HIV-Ansteckungsrisiko verhindern kann. „Es ist allerdings nicht als Pille danach zu verstehen“, betont der Rostocker. Andere



Die Rote Schleife ist weltweit das Symbol für die Solidarität mit HIV-positiven Menschen. Der Welt-Aids-Tag wird jährlich von der Aids-Organisation der Vereinten Nationen organisiert und findet am 1. Dezember statt. FOTO: DPA

zu schützen, sollte für jeden Infizierten oberste Priorität haben. „Leider gibt es noch viele Vorurteile“, sagt er verärgert. Oft siegen Angst und Dummheit. „Heute kann ich gut verstehen, dass mein damaliger Partner nichts gesagt hat. Ich weiß, wie groß die Furcht ist, doch ich würde sie im Extremfall überwinden“, sagt Sven. Künftig hofft er auf eine bessere Aufklärung über die Immunschwäche – nicht nur durch Vereine. „Schon in den Schulen muss es anfangen. Die Ammenmärchen, dass sich nur Schwule anstecken oder ähnliche Dummheiten, müssen aufhören. Umfrage: @ www.nordkurier.de/video

HIV und Aids im Überblick

Übertragungswege: HIV ist der Erreger der Immunschwächekrankheit Aids. Das HI-Virus kann übertragen werden, wenn Körperflüssigkeit (Blut, Samen- oder Scheidenflüssigkeit) in den Körper eines anderen Menschen gelangt. Kondome schützen vor einer Ansteckung. In Mecklenburg-Vorpommern wurden im vergangenen Jahr **39 Neuinfektionen** mit HIV registriert, davon zwei bei Jugendlichen zwischen 15 und 20 Jah-

ren. Die meisten der insgesamt 320 in Mecklenburg-Vorpommern Infizierten sind Männer, die sich beim Sex mit Männern (MSM) angesteckt haben. Auch wenn sich in den vergangenen Jahren nur wenige Jugendliche mit dem Virus infizierten, gibt es keine Entwarnung. Eine Übersicht mit Beratungsstellen in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg gibt es im Netz: @ www.nordkurier.de/mega **BZGA/RKI**

„Es gibt kein Wundermittel“

PRÄVENTION HIV und Aids geraten in der in der öffentlichen Aufmerksamkeit immer mehr in Vergessenheit.

MECKLENBURG-STRELITZ (GD). Fremdgegangen ohne Gummi – dich packt die Panik. Klar, dass du sofort Gewissheit haben willst, ob du dich mit HIV angesteckt hast. „Doch erst sechs Monate nach dem sexuellen Kontakt sind die Test-Ergebnisse hundertprozentig sicher“, sagt Dr. Cornelia Ruhnau, Referatsleiterin Gesundheit vom Landkreis Mecklenburg-Strelitz. Für einen Test bei der dortigen Aids-Sprechstunde genügen ein paar Tropfen Blut, die anonym an das Landes-

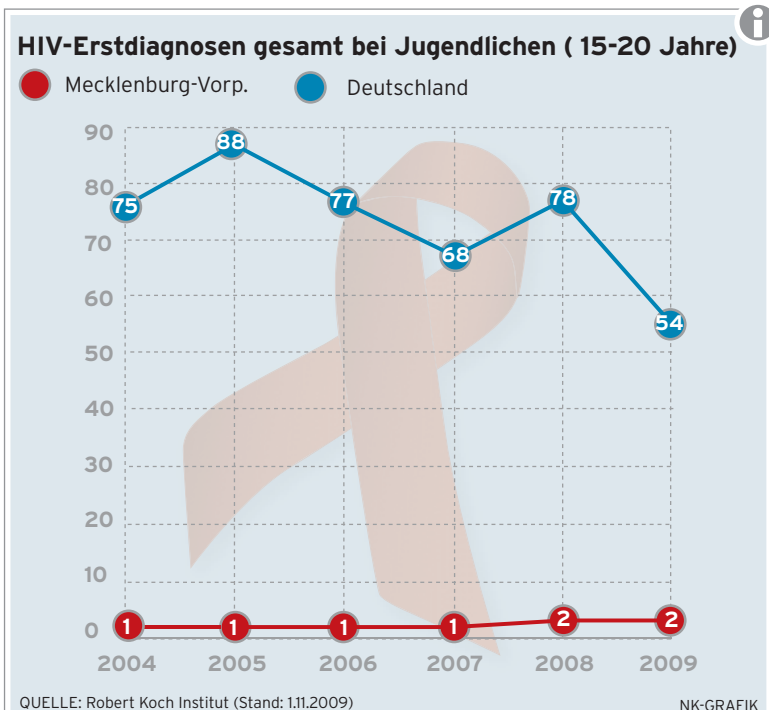
amt für Gesundheit und Soziales geschickt werden. Das Ergebnis und die endgültige Sicherheit darüber, ob man positiv oder negativ ist, liegt dann nach sieben Tagen vor.

Nur eine Handvoll Hilfesuchende wendet sich jeden Monat an das Gesundheitsamt. Noch zu wenige nehmen die Beratung wahr, findet die Ärztin. „Viele können das Risiko nicht abschätzen, verharmlosen es.“ In der öffentlichen Aufmerksamkeit sei es viel zu ruhig um den lebensbedrohenden Virus geworden, bedauert sie.

Den Jugendlichen von heute bescheinigt Ruhnau in puncto Verhütung ein großes Selbstbewusstsein. „Sie sind mit der Krankheit groß geworden und genießen sich nicht, Kondome am Automaten zu ziehen.“ Und das ist auch gut so, denn

Prävention sei eben immer noch das probateste Mittel gegen HIV. Dafür besucht die Referatsleiterin im Rahmen von Aktionstagen Schulen und spricht mit den Jugendlichen über das heikle Thema. Sie erklärt ihnen, dass zum Beispiel HIV und Aids nicht das Gleiche ist, denn nicht bei jedem Infizierten bricht auch eine Aids-Erkrankung aus. Mit einer konsequenten Medikation können Betroffene sogar über viele Jahre hinweg die Infektion erfolgreich in Schach halten. „Aber es gibt immer noch kein Wundermittel gegen das Virus, dessen sollte man sich immer bewusst sein“, warnt Ruhnau.

Nähere Informationen zu den Sprechzeiten oder einer individuellen Terminvereinbarung gibt es im Internet unter: @ www.mecklenburg-strelitz.de



mega in

FÜR ZAPPLER
Cosmic Gate live im Hyperdome

TESCHENHAGEN (NK). Drei hochgelobte Alben, über 100 Gigs im Jahr. Konstant werden Cosmic Gate unter die weltweit besten DJs gewählt. Morgen sind sie live im Hyperdome in Teschenhagen zu erleben. Einlass zur Party mit dem wohl kreativsten Duo der elektronischen Musik ist ab 22 Uhr.

FÜR DURCHGEFRORENE
Heiße Beats gegen Herbstdepressionen

NEUSTRELITZ (NK). In der Alten Kachelofenfabrik in Neustrelitz wird morgen wieder kräftig eingeeizt: Es steigt die erste Club Stereophone-Party. Für die richtigen Temperaturen sorgen diesmal im großen Kino die Artists des Berliner Labels Aspekt Records – sie werden den Gästen die Herbstdepression austreiben. Als Abwechslung zum schweißtreibenden Mainfloorprogramm gibt es auf Floor Zwei einen Mix aus Disco-Classics, Dancehall, Hip-Hop und RnB.

FÜR TIPPER
Oldies und Rock die ganze Nacht

ANKLAM (NK). Ab 22 Uhr legt DJ Eddi wieder im Anklamer Club die besten Oldies der 60er, 70er und 80er auf. Neben bekannten Ostrock-Größen gibt es auch Schlager auf die Ohren.

FÜR TANZWÜTIGE
Turbine 2020 startet Grand Opening

ALTENTREPTOW (NK). Alle Freunde der elektronischen Musik kommen morgen in der Turbine 2020 in Altentreptow auf ihre Kosten. Zahlreiche Größen der Elektro-Szene versprechen guten Sound. Der Club feiert sein traditionelles Grand Opening und die neunte „Obsession“ in einer Nacht. Nach sechs Jahren Abstinenz gibt es wieder eine Obsession auf spektakulären drei Floors.

FÜR UFERLOSE
Gay-Party im Orange Club

NEUBRANDENBURG (NK). Jeden letzten Freitag im Monat treffen sich im Neubrandenburger Orange Club Gays, Lesbians und Friends. Die Party in der Woldegker Straße 27 beginnt heute um 22 Uhr.

FÜR HAARSCHÜTLER
Mexicola gegen State of Emergency

GREIFSWALD (NK). Heute gibt es im Greifswalder Jugendzentrum Klex so richtig was auf die Mütze! Anlass ist der letzte Gig der 4 Chaosherren der Greifswalder Band Exit Only. Mit dabei sind auch Mexicola aus Greifswald – mit ihrem Progressive Rock – und State of Emergency aus Neubrandenburg – mit Screamo Hardcore. Die fünf Rostocker Jungs von Iron Horses versprechen Kickass Heavy Metal vom Feinsten. Wer immer noch nicht genug hat, kann sich auf eine anschließende Metaldisco freuen. Auf dem Spielplan stehen Metal und Hardcore sowie ein Screamcontest und weitere Specials.